



Ganztagsschule Realschule Hohenhameln

Suchtpräventionskonzept Ganztagsschule Realschule Hohenhameln

Mitarbeit:

Lehrkräfte: Holger Skremm, Matthias Brandes

Sozialpädagogin: Katharina Jarck-Brenneke

Eltern: Kathrin Dröse, Erika Gasmus, Gülcan Harmankaya,
Bettina Langer

Schüler: Lukas Boemke

Stand: 05.05.2011

Suchtprävention

Suchtprävention an der Realschule Hohenhameln



Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	5
2 Wir beugen vor – Prävention.....	6
2.1 Suchtpräventionsrelevante Unterrichtsthemen und deren Verteilung auf die Jahrgänge und Fächer...7	
2.2 Projekttag in den Klassenstufen 7 und 8 zum Thema Suchtprävention.....	8
2.3 Aufsicht als präventive Maßnahme.....	9
3 Wir greifen ein – Intervention.....	9
3.1 Maßnahmen beim Verstoß gegen die Schulvereinbarung gegen Drogenmissbrauch.....	9
3.2 Fragebogen zum Rauchverhalten – Empfehlung zum Umgang.....	10
4 Wir können helfen – Wege zu Information und Beratung.....	11
5 Anhang.....	12
5.1 Referatsthemen bei Regelverstößen.....	12
5.2 Fragebogen zum Rauchverhalten.....	13
Ganztagsrealschule Hohenhameln.....	14
5.3 Schulvereinbarung gegen Drogenmissbrauch	14
5.4 Adressen.....	16
5.5 Elternbriefe zur Vorbereitung der Projekttag.....	19

1 Vorwort

Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist eine wesentliche Aufgabe von weit reichender Bedeutung und deshalb im Bildungsauftrag der Schule verankert. Die Schule ist verpflichtet, die Schüler zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Gesundheit zu veranlassen. Aus diesem Grunde wird an unserer Schule Aufklärungs- und Präventionsarbeit geleistet. Dieses Konzept gibt einen Überblick der Präventionsarbeit, die an der Realschule Hohenhameln geleistet wird.

Was ist Sucht?

Sucht bedeutet, dass man das Bedürfnis nicht mehr kontrollieren kann, eine bestimmte Handlung zu wiederholen. Die Sucht beeinträchtigt schließlich die freie Entfaltung der Persönlichkeit des Süchtigen und dessen soziale Bindungen und Chancen.

Stoffgebundene und stoffungebundene Süchte

Zu den Suchtmitteln der stoffgebundenen Süchte gehören legale Drogen, z.B. Nikotin, Alkohol und Medikamente mit Suchtpotential sowie die illegalen Drogen, z.B. Haschisch, Heroin, Kokain und neue synthetische Drogen. Darüber hinaus gibt es stoffungebundene Abhängigkeiten, wie z. B. Internetsurfen, Fernsehsucht, Spielsucht, Kaufsucht, Magersucht, Ess-Brech-Sucht und Ess-Sucht.

Ursachen und Hintergründe zu Süchten

Sucht ist immer auch eine Flucht aus unerträglichen Situationen und ein chronisches Ausweichen vor scheinbar unlösbaren Konflikten. Die wichtigsten Ursachen hierfür sind auf den folgenden drei Ebenen zu finden:

1. Individuelle Persönlichkeit, z.B.: persönliche Unsicherheiten, Identitätsfragen, Ängste, geringes Selbstvertrauen, Unselbständigkeit, geringe Frustrationstoleranz, geringe Konfliktfähigkeit und zu hohe Leistungsanforderungen
2. Soziale Beziehungen, z.B.: überzogene Leistungsanforderungen, fehlende Anerkennung, unbewältigte Konflikte und Vernachlässigung bzw. Überbehütung
3. Gesellschaftliche Ebene, z.B.: hohe Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit

Lebenssituationen von Jugendlichen

Die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler hat sich in der jungen Vergangenheit entscheidend geändert, z.B. durch geändertes Konsumverhalten, Einfluss der Medien, erhöhten Leistungsdruck in vielen Bereichen und besonders eine oftmals schwierige Familiensituationen und geringe Verfügbarkeit von Bezugspersonen.

Auch in dieser veränderten Situation hat das Elternhaus die primäre Verantwortung und die stärkste Einflussmöglichkeit auf die Kinder.

Die Schüler einer Ganztagschule verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule, deshalb spielt für sie auch die Schulgemeinschaft hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung eine große Rolle.

Prävention

Das Leben in unserer Schulgemeinschaft soll unsere Schüler bestärken, ein suchtfreies Leben zu führen. In dem vorliegenden Konzept stellen wir unsere Präventionsarbeit dar.

2 Wir beugen vor – Prävention

Suchtprävention findet auf zwei Ebenen statt: Elterninformation und Arbeit mit den Schülern.

Die Arbeit mit den Schülern umfasst zwei Hauptbereiche: zum einen informieren wir unsere Schüler über Wirkungsweise und Folgen des Drogenmissbrauchs, und zum anderen wollen wir die Schüler dabei unterstützen, ihre Stärken zu erkennen. Ein gesundes Selbstwertgefühl ist die Grundlage dafür, Enttäuschungen und Zurückweisungen zu ertragen und sich nicht in Süchte zu flüchten.

Eine Schulvereinbarung gegen Drogenmissbrauch soll dabei helfen, dass unserer Schule drogenfrei wird. Die Vereinbarung liegt vor und soll mit Beginn des Schuljahres 10/11 in allen Klassen eingeführt werden.

Alle neuen 5. Klassen werden den Vertrag mit ihrer Eingangsmappe bekommen. Um den Schulvertrag immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, wird die Unterschrift in Kombination mit der Waffenerlass-Unterschrift zu Schuljahresbeginn jedes Jahr erneut erfolgen.

Um Nachhaltigkeit zu erreichen, wird das Thema „Sucht“ in den Jahrgängen 6-10 wiederholt behandelt. Hierzu soll ab 2012 Material aus dem PEP-Programm verwendet werden. Eine Fortbildung für Januar/Februar 2012 ist angesetzt. Außerdem führen wir alle zwei Jahre Suchtpräventions-Projektstage für die Jahrgänge 7 und 8 durch, deren besonderer Schwerpunkt die Stärkung des Selbstwertgefühls bildet.

Auf den folgenden Seiten wird darüber hinaus dargelegt, welche Unterrichtsinhalte in welchen Jahrgängen inhaltlich mit der Suchtprävention verbunden sind.

Etwa vier Wochen vor Beginn dieser Suchtpräventions-Projektstage wollen wir die Eltern einbeziehen.

Mit Hilfe von vier Elternbriefen, die in Wochenabstand ausgegeben werden, wollen wir zum einen für das Thema sensibilisieren und zum anderen unausgesprochene Fragen beantworten.

Der Letzte Elternbrief soll gleichzeitig der Realschule Rückmeldung über den Nutzen der Elternbriefe geben: Wer die Informationen gewinnbringend fand, den bitten wir, dies zurückzumelden.

Einen unterstützenden Beitrag zur Suchtprävention leisten auch Verfügungsstunden und Schülersprechtage. Beides ermöglicht Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern und kann somit helfen eine Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen.

Unsere Buddys leisten einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention. Sie bauen den Kontakt zu den Mitschülern auf einer informellen Ebene auf und nehmen Probleme wahr. Den Buddys sind die schulinternen Anlaufpunkte für Hilfesuchende bekannt. Sie können ihre Paten zu den Anlaufstellen schicken oder sich direkt an die Helfer/innen wenden, damit diese aktiv werden. Die Tätigkeitsfelder unserer Buddys sind momentan: Patenbuddys (Kontakt für 5. Klässler), Konfliktschlichter und Mitarbeit im Schülercafé.

Im Rahmen unseres AG-Programms leisten wir als Ganztagschule mit Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung einen Beitrag zur Suchtprävention. Der Schulsanitätsdienst, die Schüler des Nachhilfepools, die Teilnehmer an „Schüler helfen Schülern“ und alle in der Pausenhofgestaltung aktiven Schüler profitieren hiervon. Besonders gilt dies für Schüler, die selber Verantwortung übernehmen und AGs leiten, wie z.B. Schüler, die zu Schulsportassistenten ausgebildet wurden.

2.1 Suchtpräventionsrelevante Unterrichtsthemen und deren Verteilung auf die Jahrgänge und Fächer

Die hier für jeden Jahrgang aufgeführten Themen werden in den Merkzettel übertragen, der zu Schuljahresbeginn in jedes Klassenbuch eingefügt wird. Dieser Merkzettel fasst alle Inhalte zusammen, die für das Mobilitäts-, das Gewaltpräventions- und das Suchtpräventionskonzept bearbeitet werden müssen.

Fach	Thema
Jahrgang 5	
Deutsch	In Planung: Computersucht. Evtl. Externe oder Film
Jahrgang 6	
Biologie	Filme zum Thema Rauchen
Biologie	Inhaltsstoffe des Zigarettenrauchs
Biologie	Gesundheitliche Folgeschäden
Biologie	Fragebogen: Warum fängt man an zu rauchen?
Kassenlehrer	Teilnahme an „Be smart“
Jahrgang 7/8	
fächerübergreifend	alle 2 Jahre eine 2-tägige Projektveranstaltung zur Suchtprävention
WuN / Religion	?
Jahrgang 7	
Biologie	Wirkung von Alkohol, Rauch und ecstasy auf Sinnesorgane, Nerven und Gehirn
fächerübergreifend	Infoveranstaltung zur Problematik von Alkohol, Rauchen und Drogen durch Polizei und Gesundheitsamt (verpflichtend einmal pro Halbjahr)
Jahrgang 9/10	
Deutsch	In Planung: Filmdokumentationen (Kreisbildstelle)
Deutsch	In Planung: Spielfilm mit anschl. Aufarbeitung, z.B. Das Lächeln der Tiefseefische
fächerübergreifend	Don't drug and drive (Kooperation Polizei)

2.2 Projektstage in den Klassenstufen 7 und 8 zum Thema Suchtprävention

(Zeitraum: 7-8 Doppelstunden an zwei Unterrichtstagen; je ein Baustein = eine Doppelstunde, Einführung und Abschlussgespräch Klassenlehrer/in)

Übergeordnete Ziele:

- Die Schüler/innen sollen über Ursachen und Folgen von Drogenkonsum/Süchten aufgeklärt werden, indem sie sich handlungs- und produktionsorientiert mit dieser Thematik auseinandersetzen.
- Da es in erster Linie um präventive Maßnahmen in diesem Bereich geht, legen wir den Fokus insbesondere auf die Ursachen von Süchten (mangelndes Selbstbewusstsein, verzerrte Selbstwahrnehmung, persönliche Probleme usw.). Durch entsprechende Aufklärung / Übungen sollen die Schüler/innen Chancen und Möglichkeiten als Alternative zu Drogen aufgezeigt werden.
- Die Schüler/innen lernen über Experten insbesondere die Gefahren von Drogen / Süchten kennen und können durch persönliche Befragung diese besser einschätzen.
- Die Schüler/innen sollen Hilfen durch Beratungsstellen aufgezeigt werden, an die sie sich im Falle einer Sucht wenden können.
- Die Eltern erhalten Informationen zum Thema Sucht
 1. Wie entsteht Sucht? Was ist Sucht
 2. Welche Süchte gibt es?
 3. Was können Eltern tun?
 4. Hilfe und Unterstützung
- Vier Wochen vor Beginn der Projektstage erhalten die Eltern wöchentlich eine Information: Durch die Regelmäßigkeit soll den Eltern deutlich werden, dass das Thema der Schule wichtig ist. Außerdem wird die Menge des Info-Materials überschaubar.

Bausteine der beiden Projektstage

- 1.Einführung in das Thema
- 2.Fachliche Hintergründe zu ausgewählten Drogen/Süchten
- 3.„Körperwelten“, Behandlung von Suchtthemen in geschlechtshomogenen Gruppen
- 4.Ursachen von Süchten
- 5.Suchtverlauf – Stationen einer Sucht
- 6.Expertenbefragung – Betroffene berichten aus ihrer Vergangenheit mit Drogen/Süchten.
- 7.„Was ich von mir selber halte“; Stärken/Schwächen – Selbst- und Fremdwahrnehmung
- 8.Abschlussgespräch, Reflexion von Schüler/innen, Einrichtungen/Hilfsmöglichkeiten im Falle einer Sucht
9. Besuch des Lukaswerks (dort: Inof-Veranstaltung mit Fr. Duschanek-Voigt)

2.3 Aufsicht als präventive Maßnahme

Einen wesentlichen Part im Bereich der Suchtprävention in der Schule nimmt die Aufsichtsführung ein. Während eines Gangs über den Schulhof kann Kontakt zu Schüler/innen aufgenommen werden, der während der Unterrichtszeit in dieser Weise nicht möglich ist. Es kann auch zu einem anderen Umgangston kommen, der sich wiederum auf das Verhalten auswirkt und so zu positiveren Wirkungen führen kann.

Ziele:

- Entwicklung von Kommunikationsebenen
- Wahrnehmung des Umfeldes
- Aufbau von Kontakt- und Beziehungsebenen
- Gefahrensituationen durch Anwesenheit von Lehrern vorbeugen
- Verantwortungsbewusstsein der 10. Klässler durch Schülersaufsichten stärken
- In Gefahrensituationen schnell eingreifen

Die Aufsichten führen ebenfalls dazu, den Schulvertrag und seine Inhalte mit Leben zu füllen und so für die Umsetzung zu sorgen.

3 Wir greifen ein – Intervention

Die meisten Verstöße gegen die Schulvereinbarung geschehen durch Rauchen. Um hier richtig intervenieren zu können, ist es wichtig, dass die Aufsicht gewissenhaft durchgeführt wird.

Um die Intervention zu vereinheitlichen, wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt der die in der Schulvereinbarung angekündigten Maßnahmen konkretisiert. Grundsätzlich werden bei allen Verstößen die Eltern informiert. Die Klassenleitung entscheidet beim ersten Verstoß, ob eine erzieherische Maßnahme (z.B. ein Referat) sinnvoll ist oder ob das Gespräch ausreichend erfolgversprechend war. Als Leitfaden für ein solches Gespräch kann der weiter unten erläuterte Fragebogen verwendet werden.

Eine Begleitung erfolgt bei Bedarf wahlweise durch die Sozialpädagogin oder die Beratungslehrerin.

Im Anhang befindet sich eine Liste mit Themen, die bei einem Referat bearbeitet werden können.

3.1 Maßnahmen beim Verstoß gegen die Schulvereinbarung gegen Drogenmissbrauch

Die Schulvereinbarung gegen Drogenmissbrauch gilt im „Umfeld“ der Schule. Mit „Umfeld“ ist der gesamte Aufsichtsbereich der Lehrkräfte gemeint, sowohl auf dem Schulgelände als auch bei schulischen Veranstaltungen außerhalb der Schule. Der Schulweg wird zum Umfeld hinzugerechnet, damit die Lehrkräfte angemessen reagieren können, wenn sie Drogen-konsumierenden Schülern direkt vor oder nach der Schule begegnen. Dies ist gerechtfertigt, weil Schule und Schulträger an unterschiedlichen Stellen Sorge für den Schulweg tragen (Aufsichten, Beförderung, Versicherung).

Die folgenden Maßnahmen werden sinngemäß in der Schulvereinbarung angekündigt!

Die folgende Auflistung dient der schulweiten Vereinheitlichung der Maßnahmen.

Ausnahmen sollten nur gemacht werden, wenn sie dringend notwendig sind.

Alle neuen Schüler erhalten die Schulvereinbarung, wenn sie auf die Schule kommen (5. Klasse, bzw. Neuzugänge).

a) Konsum von Drogen:

- Information an die Klassenleitung
- KL benachrichtigt die Eltern
- 1. Vorfall: Die Klassenleitung entscheidet nach einem Gespräch, ob eine der folgenden Maßnahmen sinnvoll ist: Fragebogen zum Rauchverhalten ausfüllen bzw. Referat über gesundheitliche Risiken des Rauchens / Drogenkonsums (vor fremder Klasse)
- 2. Vorfall: Tätigkeiten für die Schulgemeinschaft bzw. Ausschluss durch die Klassenleitung von einer Schulveranstaltung
- 3. Vorfall: Maßnahmen aus dem Erlass „Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen“ bzw. allgemein formulierte Bemerkung auf dem Zeugnis

b) Drogenbesitz oder Drogenhandel

- Information an die Klassenleitung
- KL benachrichtigt die Eltern und ggf. die Schulleitung (s. Tabelle)
- SL benachrichtigt ggf. die Polizei (s. Tabelle)
- Maßnahmen aus dem Erlass „Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen“

Übersicht: Wer wird bei welchen Verstößen informiert?

	Zigaretten	Alkohol	Andere Drogen
Eltern	Konsum Besitz Handel	Konsum Besitz Handel	Konsum Besitz Handel
Schulleitung	Handel	Konsum Besitz Handel	Konsum Besitz Handel
Polizei			Konsum Besitz Handel

3.2 Fragebogen zum Rauchverhalten – Empfehlung zum Umgang

Im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die beim Rauchen entdeckt wurden und damit gegen den Erlass des Kultusministeriums verstoßen haben, hat es sich bewährt, zunächst zurückhaltend mit einer Erziehungs- und Ordnungsmaßnahme zu sein. Empfohlen wird, zunächst das Gespräch zu suchen sowie die Eltern über den Vorfall zu informieren. Im Gespräch sind die Hintergründe für den Vorfall zu klären.

Ein Anknüpfungspunkt und Mittel zur Selbstreflexion ist die Bearbeitung des in der Anlage als Kopiervorlage beigefügten Fragebogens „Fragebogen zum Rauchen“. Der Fragebogen ist vor dem Gespräch vom Schüler/in auszufüllen und bietet die Grundlage zum Gespräch sowie für weitere Maßnahmen und Absprachen.

Wesentlich ist es, dass die Schüler/in bemerkt, dass der Erlass und dessen Umsetzung ernst genommen wird und ein Gespräch gesucht wird, in dem die Hintergründe für das Verhalten aufgedeckt werden können. Insbesondere die aufmerksame Zuwendung und Vereinbarungen für die Zukunft, die das Rauchen im Schulbereich betreffen, können zu einer Verhaltensveränderung führen. Notwendig sind zwei bis drei Gespräche, in denen die positiven Verhaltensveränderungen besprochen und wertgeschätzt werden. Falls noch keine Veränderung eingetreten ist, ist das Referat vor einer fremden Klasse in Erwägung zu ziehen.

So kann der Fragebogen sich zu einem aktiven, wesentlichen Mittel zur Suchtprävention entwickeln.
Empfehlenswert kann auch eine Zusammenarbeit mit den Buddys sein.

4 Wir können helfen – Wege zu Information und Beratung

Schulinterne Wege

Zu den internen Kontaktangeboten in der Schule gehören als Ansprechpartner/innen zunächst die Klassenlehrer und Lehrerinnen, da sie vermutlich den intensivsten Kontakt zu den Schülern und Schülerinnen haben.

Diese können sich mit den Betroffenen an das Beratungsteam, Beratungslehrerin oder Sozialpädagogin wenden. Selbstverständlich sind, je nach Wunsch des/der Jugendlichen die Erziehungsberechtigten einzubeziehen.

Wesentlich ist es, das Vertrauensverhältnis zu respektieren. Auch der Weg in externe Beratungen kann gegangen werden. Hierbei ist das Beratungsteam bei der Auswahl mit Informationen behilflich. Gegebenenfalls kann eine Begleitung zu einer Beratungsstelle erfolgen. Informationen werden vertraulich behandelt. Ziel ist es, den/die Jugendliche/n zu unterstützen.

Selbstverständlich können Schüler/innen sich auch direkt an das Beratungsteam wenden. Auch Buddys und Lehrer/innen, die im Arbeitskreis Suchtprävention mitarbeiten, sind ansprechbar.

Externe Möglichkeiten

Hilfesuchenden stehen auch alle anderen Möglichkeiten, z.B. Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen im Landkreis Peine, Hildesheim oder Hannover zur Verfügung. In der Anlage werden Adressen, die sich der Thematik annehmen, veröffentlicht.

Ansprechbar sind Ärzte, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und die Polizei. Auf dem Informationsplakat „PE-Scout“ werden ebenfalls Hinweise gegeben.

Im Internet sind Informationen unter www.drogen-und-du.de (vom Berliner Senat in Auftrag gegeben) zu finden.

5 Anhang

5.1 Referatsthemen bei Regelverstößen

	Thema des Referates
I	STOFFGEBUNDENE SÜCHTE
1.	Legale Drogen:
1.1	Nikotin
1.2	Alkohol
1.3	Medikamente
1.3.1	Beruhigungs- und Schlafmittel, Schmerzmittel, Abführmittel, Appetitzügler
1.3.2	Aufputzmittel
1.3.3	Anabolika, Blutdoping (siehe auch II.9.)
2.	Illegale Drogen:
2.1	Cannabis (Marihuana, Haschisch)
2.2	Opiate
2.2.1	Morphium
2.2.2	Heroin
2.3	Kokain
2.4	Synthetische Drogen
2.4.1	Speed
2.4.2	Ecstasy
2.4.3	Schnüffelstoffe
2.5	Halluzinogene
2.5.1	LSD
2.5.2	Meskalin
2.5.3	PCP
II	STOFFUNGEBUNDENE SÜCHTE
1.	Esssucht, Fettsucht
2.	Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
3.	Magersucht
4.	Selbstverletzendes Verhalten (z. B. Ritzen)
5.	Fernsehsucht
6.	Konsum- und Kaufsucht
7.	Spielsucht
8.	Internet- und Computersucht
9.	Sportsucht (siehe auch 1.3.3)
10.	Arbeitssucht (Workaholics)
III	WEITERE THEMEN
1.	Soziale Auswirkungen des Drogenkonsums
2.	Sucht hat viele Ursachen
3.	Körperliche Folgen des Drogenkonsums
4.	Psychische Folgen des Drogenkonsums
5.	Wege aus der Sucht- aufhören, aber wie?
6.	Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen

5.2 Fragebogen zum Rauchverhalten

Fragebogen zum Rauchen

Alter _____ männlich 0 weiblich 0

Wie ist es dazu gekommen, dass du angefangen hast zu rauchen?

Bist du mittlerweile abhängig von Zigaretten?

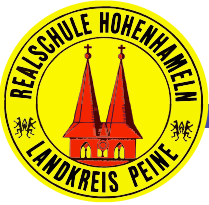
Ja 0 nein 0 weiß nicht 0

Möchtest du mit dem Rauchen aufhören?

Ja 0 nein 0 weiß nicht 0

Wenn ja, wer könnte dir dabei helfen?

Was sollte die Schule tun, damit du zumindest in der Schule nicht mehr rauchst?



Ganztagsrealschule Hohenhameln

Schulvereinbarung gegen Drogenmissbrauch

Wir legen an unserer Schule großen Wert auf Informationen, Kommunikation, präventive Maßnahmen und führen diese regelmäßig durch. Falls es trotz der Prävention zu Drogenmissbrauch kommt, tritt die folgende Vereinbarung in Kraft.

Die Vereinbarung regelt das Vorgehen bei Drogenmissbrauch an unserer Schule.

Als Drogen bezeichnet man laut WHO jene Substanzen bzw. Stoffe, die durch ihre chemische Zusammensetzung auf das Gehirn bzw. zentrale Nervensystem einwirken und dadurch auf das Denken, Fühlen, die Wahrnehmung und das Verhalten direkt Einfluss nehmen. Hierzu gehören Medikamente, Cannabis, Ecstasy, Koffein, Kokain, Opiate, Crack, LSD, Schnüffelstoffe, Alkohol und Nikotin.

Auffälligkeiten zeigen sich z. B. im Unterricht und im Schulleben durch Konzentrationsschwächen, Leistungsabfall, Verhaltensänderungen und häufige Fehlzeiten. Wird bei einer Schülerin oder einem Schüler Drogenmissbrauch vermutet und nachgewiesen, tritt diese Vereinbarung in Kraft. Sie soll allen an der Schule eine Hilfe sein. Ferner soll diese Vereinbarung dem Schutz aller dienen. Von folgendem Verfahren kann nur in begründeten Einzelfällen abgewichen werden.

Vereinbarung

1. Alle auftretenden Hinweise, die sich auf den Gebrauch von Suchtmitteln beziehen, nehmen wir ernst. Sie sind im Interesse aller Beteiligten einem/er Lehrer/in des Vertrauens mitzuteilen. Hinweis für Schüler/innen: Die einzige Hilfe für Betroffene ist der offene Umgang mit dem Problem, in diesem Zusammenhang gibt es kein „Petzen“ oder „Verpfeifen“!
2. Schülerinnen und Schülern, die sich an eine Lehrerin/einen Lehrer ihres Vertrauens wenden wird Vertraulichkeit zugesichert. Mit ihnen wird ein gemeinsames Vorgehen besprochen. Bei Verstößen gegen das Gesetz müssen Ausnahmeregelungen vereinbart werden (z. B. Besitz, Weitergabe und Verkauf von Drogen). Einbezogen werden ggf. Suchtberatungsstellen oder die Polizei.
3. Bei Bedarf wird die Schulleitung informiert. Die Schulleitung überprüft in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung alle Hinweise, von denen sie Kenntnis erhält. Das Problem wird dann gemeinsam mit dem/der betreffenden Schüler/in besprochen.
4. Liegt ein Drogenmissbrauch vor, werden unter Berücksichtigung der familiären Situation in der Regel die Eltern mit einbezogen.

Sanktionen

Schülerinnen und Schüler, die Drogen besitzen, konsumieren oder mit ihnen handeln, haben mit Sanktionen zu rechnen, die von Hilfsangeboten (z. B. durch Gespräche, Beratungsstellen) begleitet werden. Die Sanktionen sind Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (Klassenkonferenzen), sie orientieren sich an den Erlassen des Niedersächsischen Schulgesetz § 61. Folgende Sanktionen sind in der Regel zu erwarten:

- a) **Konsum:** schriftliche Information an die Eltern durch Klassenlehrer/in
1. Vorfall: evtl. Referat vor fremder Klasse
 2. Vorfall: Tätigkeiten für die Schulgemeinschaft bzw. Ausschluss von einer Schulveranstaltung
 3. Vorfall: Erziehungs- und Ordnungsmaßnahme (Klassenkonferenz) bzw. allgemein formulierte Bemerkung auf dem Zeugnis
- b) **Besitz/Handel:** Erziehungs- und Ordnungsmaßnahme (Klassenkonferenz) bzw. allgemein formulierte Bemerkung auf dem Zeugnis

Diese Regeln gelten auch für alle Delikte, die sich im Umfeld der Schule ereignen.

Ort, Datum

Erziehungsberechtigte/r

Ort, Datum

Schüler/in

Hohenhameln, den

Schulleitung

Von dieser Vereinbarung werden zwei Exemplare unterschrieben. Eins verbleibt dem Schüler / den Erziehungsberechtigten, das andere in der Schülerakte.

5.4 Adressen

Name	Angebot	Anschrift
Anonyme Alkoholiker Ansprechpartnerin: NN	Anhand unserer Lebensgeschichten informieren wir die Schüler über die schleichende Entwicklung der Krankheit: Alkoholismus	Anonyme Alkoholiker c/o Suchtberatungsstelle Bahnhofstraße 8 31224 Peine e-mail: karl-heinz.sigel@htp-tel.de
Dina Wolters, Rechtanwältin	Rechtliche Konsequenzen des Suchtmittelkonsums (in Zusammenarbeit mit Rainer Röcken, Polizei Peine)	Anwaltskanzlei Dina Wolters Am Markt 2 31224 Peine, Tel.: 05171-505 750 e-mail: info@Kanzlein-Wolters.de
Guttempler Ansprechpartner: Peter Leckelt	Beratung, Betreuung und Nachsorge für Alkohol- und Medikamentenabhängige und Angehörige	Guttempler Gemeinschaft Peine, Schillerstraße 10a, 31224 Peine, Tel.: 05171-10486 e-mail: P.I.Leckelt@t-online.de
Gesundheitsamt d. LK Peine Ansprechpartner: Hermann Spörl	Information über Sucht/ Suchtmittel, Prävention	Gesundheitsamt Peine, Sachgebiet Gesundheitsförderung, Maschweg 21, 31224 Peine, Tel.: 05171-700054, e-mail: h.spoerl@landkreis-peine.de
Diakonisches Werk Peine Ansprechpartnerin: Renate Duschanek-Vogt	Informationen zur Sucht, Suchtentwicklung und Suchtvorbeugung (alle Süchte), in Zusammenarbeit mit JES; Raucherreflexionskurse Raucherentwöhnungskurse	Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Haus der Diakonie, Bahnhofstraße 8, 31226 Peine, Tel.: 05171-508122 e-mail: vogt@diakonie-peine.de
Frau Dr. Reinhold-Dünow	Führt Urinkontrollen bei Verdacht auf Drogenmissbrauch durch	
Sabine Lippke-Kalloch	Informationen über Suchtverhalten und Möglichkeiten der Beratung	Gesundheitsamt Peine, Sozialpsychologischer Dienst, Maschweg 21, 31224 Peine Tel.: 05171-700032 e-mail: s.lippke-kalloch@landkreis-peine.de
Fachambulanz		Haus der Diakonie

Peine der Lukas-Werk-Suchthilfe		Bahnhofstraße 8 31226 Peine Telefon: 05171/5081-0 E-Mail: fa-peine@lukas-werk.de
---------------------------------	--	---

AOK Niedersachsen

c/o Anneliese Mosch
Schleusendamm 2
38518 Gifhorn
Tel.: 05371-801-30616
Fax: 05371-801-30119
e-mail: Anneliese.Mosch@nds.aok.de

Polizei Peine

Suchtberater für Prävention
Rainer Röcken
Schäferstr.
31226 Peine
Tel.: 05171-999108
Fax: 05171-999150
e-mail: rainer.roecken@polizei.niedersachsen.de

Selbsthilfekreis Peine

Manfred Futterer
Duttenstedter Str. 37
31224 Peine
Tel.: 0176-27477193

Selbsthilfegruppe JES

DROBS Peine
Karsten und Stefan
Werderstr. 28
31224 Peine
Tel.: 0171-808814

Landkreis Peine Kinder- und Jugendschutz

Heike Kubow
Burgstr. 1
31224 Peine
Tel.: 05171-4012309
Fax: 05171-4017713
e.mail: h.kubow@landkreis-peine.de

5.5 Elternbriefe zur Vorbereitung der Projektstage

Die folgenden Elternbriefe werden vor den Projekttagen ausgegeben:

Für die Projektstage am 21., 22. und 25. Januar 2010 erfolgt dies am 10.12.09, 17.12.09, 07.01.10 und am 14.01.10.

Elternbrief 1

Wie entsteht Sucht? Was ist Sucht?

Liebe Eltern der Jahrgänge 7 und 8 der Realschule Hohenhameln,

am 21./22./25. Januar 2010 finden in Jahrgang 7 und 8 unsere Projektstage zum Thema „Suchtprävention“ statt. Bis es so weit ist, wollen wir Sie, die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, mit Informationen zum Thema Sucht versorgen. Sie bekommen insgesamt vier themenbezogene Elternbriefe, von denen wir hoffen, dass sie Ihre Fragen beantworten.

In unserem ersten Elternbrief möchten wir Ihnen die vier Faktoren nennen, die (laut Fachstelle für Suchtvorbeugung, www.suchtvorbeugung.at) die wichtigsten Auslöser für Suchtverhalten sind.

1. Die Persönlichkeit

Es gibt viele Persönlichkeitsmerkmale, die mit Sucht verknüpft sein können. Geringe Konfliktfähigkeit, niedriges Selbstwertgefühl, emotionale Schwierigkeiten, Depressivität, geringe Fähigkeit Enttäuschungen und Zurückweisungen zu ertragen, hohe Risikobereitschaft, das Gefühl des Nichtverstandenwerdens, des Nichtangenommenseins, wenig Wohlbefinden in der Schule oder Familie, geringe Genussfähigkeit, traumatische Erlebnisse, die nicht oder nur unzureichend verarbeitet werden konnten und viele mehr. Diese Persönlichkeitsmerkmale stehen im Zusammenhang mit Sucht, die Entwicklung von Sucht kann aber nicht allein davon abgeleitet werden.

2. Das soziale Umfeld

Subjektiv als schlecht empfundene Familienbedingungen, verwöhnendes oder auch zu autoritäres Erziehungsverhalten der Eltern, süchtiges Verhalten der Eltern, der Umgang der Eltern mit Suchtmitteln stehen in klarem Zusammenhang mit dem Suchtverhalten Jugendlicher. Auch die Situation in Schule oder Lehre haben eine Bedeutung. Eine wichtige Rolle spielt der Freundeskreis. Der Wunsch in einer Freundesgruppe akzeptiert zu sein, ist oft Auslöser von Suchtmittelgebrauch.

3. Das Suchtmittel

Die einzelnen Suchtstoffe und dessen Wirkungsweise haben in einer Suchtkarriere eine große Bedeutung. Vor allem, wie leicht der Suchtstoff zu beschaffen ist und welche Funktion das Suchtmittel im psychischen Befinden des Einzelnen einnimmt.

4. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

Der Verlust von immateriellen Werten, eine einseitige gesellschaftliche Ausrichtung auf Werte wie Leistung, Wettbewerb und Konsum bereiten den Boden für süchtiges Verhalten. Die allgemeine Unzufriedenheit mit Lebensaussichten und Lebensgestaltung, drohende Arbeitslosigkeit und vieles mehr können zur Sucht führen.

Suchtvorbeugung kann nur wirksam sein, wenn sie auf diesen vier Ebenen stattfindet. Kinder stark zu machen hilft, sie unabhängig zu machen von ungesunden Einflüssen von außen.

Und zu guter letzt: Was ist Sucht?

Sucht ist ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Wer süchtig ist, kann dieses Verlangen mit seinem Verstand oder Willen nicht beherrschen. Im Bezug auf dieses Verlangen ist ein Süchtiger nicht mehr frei in seinen Entscheidungen.

Bis zum nächsten Informationsbrief
Ihre Realschule Hohenhameln

-
Elternbrief 2
17.12.2009

Hohenhameln, den

Welche Süchte gibt es?

Liebe Eltern der Jahrgänge 7 und 8 der Realschule Hohenhameln,

In unserem zweiten Elternbrief im Vorfeld der Projekttag zur Suchtprävention (21./22./25. Januar 2010) gehen wir auf die unterschiedlichen Formen der Sucht ein. Sucht muss auch in ihren "harmloseren" Formen ernst genommen werden, denn das Suchtverhalten legt in den betroffenen Menschen die Kräfte lahm, die sie brauchen, um etwas zu verändern.

Stoffgebundene Süchte

Bei den stoffgebundenen Süchten verlangt der Körper immer wieder nach einem bestimmten Mittel. Zu den typischen **Suchtstoffen** gehören:

- Alkohol, Nikotin und Koffein
- Beruhigungs- und Schlafmittel, Schmerzmittel (Analgetika), Abführmittel etc.
- Cannabis
- Opiate (z.B. Morphin und Heroin)
- Kokain
- Synthetische Drogen / Designerdrogen (z.B. Amphetamine, Speed, Ecstasy, Pep)
- Halluzinogene (z.B. LSD und Meskalin)
- Sportdrogen (Anabolika), Appetitzügler, Aufputzmittel

Bei den stoffgebundenen Süchten unterscheidet man zusätzlich zwischen legalen und illegalen Drogen und der körperlichen und der seelischen Abhängigkeit.

Stoffungebundene Süchte

Bei den stoffungebundenen Süchten muss ein Mensch zwanghaft immer wieder dieselben Tätigkeiten ausüben. Die Menschen reagieren dabei ähnlich wie unter Drogen. Beispiel Computerspielsucht bei Jugendlichen:

Computerspielabhängige haben kaum Kontrolle über die Spieldauer; stärker werdende Abhängigkeit erkennt ein Jugendlicher daran, dass er immer länger spielen muss, um sich z.B. entspannt zu fühlen. Schulische Pflichten und Freundschaftskontakte werden immer mehr vernachlässigt, das Spiel dominiert die Gedanken, Gefühle und das Verhalten des Jugendlichen. Ohne Computer (oder Spielkonsole) tritt Unwohlsein auf. Trotz solcher negativer Auswirkungen wird teilweise noch ausgiebiger gespielt.

Tipp: Die Dauer des Internetzugangs kann man begrenzen.

Weitere stoffunabhängige Verhaltensweisen können süchtigen Charakter haben:

Esssucht, Ess-Brech-Sucht (Bulimie), Magersucht / Selbstverletzungen, Beziehungssucht, Fernsehsucht, Kaufsucht, Internet- und Computerspielsucht, Sexsucht, Sportsucht, Arbeitssucht

Gefährlich wird es, wenn die Gedanken nur noch um eine Sache kreisen und Nein-Sagen nicht mehr funktioniert.

Mit den besten Wünschen für ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, bis zum nächsten Info-Brief,
Ihre Realschule Hohenhameln

Was können Eltern tun? Lernen am Beispiel...

Liebe Eltern der Jahrgänge 7 und 8 der Realschule Hohenhameln,

ein wesentlicher Teil der Erziehung von Kindern und der Beeinflussung Jugendlicher besteht in dem Verhalten, das wir ihnen selbst vorleben. Dabei vermitteln wir vieles ohne Worte. Die Kinder erleben, wie wir uns ihnen, aber auch unseren Partnern und anderen Mitmenschen gegenüber verhalten. Sie erkennen bewusst oder unbewusst unsere Einstellung zur Arbeit und zu unserem Leben insgesamt. Kinder spüren, ob wir ein erfülltes Leben führen oder ob alles in Alltäglichkeit verflacht und zur Routine geworden ist. Sie merken, ob wir überwiegend angespannt und unzufrieden oder aber gelassen sind - ob wir auch mal loslassen und entspannen können. Sie lernen von uns, wie wir mit Konflikten und Schwierigkeiten umgehen

und wie wir Alkohol, Nikotin und Medikamente benutzen.

Zum Beispiel:

Alkohol

Genießen wir ihn gelegentlich, um den Alltag zu verschönern oder etwas zu feiern? Benutzen wir ihn, um Alltagsschwierigkeiten und Ärger hinunterzuspülen? Können wir gewohnheitsmäßig gar nicht ohne Alkohol leben?

Nikotin

Leben wir unseren Kindern ständig unsere Abhängigkeit vom Nikotin vor? Versuchen wir vergeblich, mit dem Rauchen aufzuhören? (Von den Kindern, deren Eltern beide Raucher sind, rauchen 30 % mehr und fangen auch früher damit an als Kinder, deren Eltern beide Nichtraucher sind).

Medikamente

Greifen wir bei jedem kleinen Schmerz schnell zur Tablette, um uns besser zu fühlen? Dämpfen wir damit seelische Belastungen?

Medien

Nutzen wir Fernsehen, Video und andere Medien, um die eigene oder zwischenmenschliche Leere zu füllen und Spannungen abzubauen?

Arbeitssucht

Wir müssen immer irgendetwas tun, um einer inneren Anspannung in einer Ruhephase nicht begegnen zu müssen.

Unsere Kinder lernen, wie wir uns verhalten. Wie wir unsere Schwierigkeiten überwinden, wie wir uns Wünsche und Erwartungen erfüllen oder versagen. Es ist ganz normal, dass ein Zusammenleben aus Harmonie und Konflikten besteht. Die Frage ist, welche Fähigkeiten wir haben, Konflikte zu lösen, und ob wir Frust aushalten, ohne auf Suchtmittel auszuweichen.

Wenn es uns gelingt, die Grundbedürfnisse unserer Kinder ernst zu nehmen, haben wir gewonnen:

positive Beachtung
neue Erfahrungen
Verantwortung
Anerkennung
Liebe

bis zum nächsten Info-Brief,
Ihre Realschule Hohenhameln

Hilfe und Unterstützung zum Thema Sucht und Suchtprävention

Liebe Eltern der Jahrgänge 7 und 8 der Realschule Hohenhameln,

mit dem letzten Elternbrief vor den Projekttagen zur Suchtprävention am 21./22./25. Januar wollen wir Ihnen einen Überblick verschaffen, wo Sie in Peine und Umgebung Hilfe in Anspruch nehmen können. Es gibt in Peine und Umgebung zahlreiche Selbsthilfegruppen, in denen sich Betroffene und/ oder Angehörige zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit, Essstörungen usw. treffen und Erfahrungen bei der Lösung des Suchtproblems austauschen.

Unter „paritaetischer.de/kreisgruppen/peine“ findet man unter „Selbsthilfezentrum“ im Seitenmenü „Selbsthilfegruppen“ unter anderem:

- Anonyme Alkoholiker (anonyme-alkoholiker.de oder Tel. 05172 / 138 43 oder Tel. 05171 / 555 40)
- Al-Anon-Familiengruppen (al-anon.de oder Tel. 05171 / 48 75 52)
- Gesprächskreis bei Essstörungen (Kontakt über den Paritätischen Wohlfahrtsverband, Tel. 05171 / 940 95 60)

Manchmal reicht die Unterstützung durch andere Betroffene jedoch nicht aus. Dann sind Beratungs- und Therapiestellen eine wichtige Anlaufstelle. Dort arbeiten in der Regel Sozialpädagogen/innen oder Psychologen/innen, die einen guten Überblick haben, welche Therapie wann notwendig ist. Um einige zu nennen:

- **Haus der Diakonie** in Peine, Tel. 0517 / 5081-0
 - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes
 - Drogenberatungsstelle für Opiatabhängige
 - Psychosoziale Betreuung des Diakonischen Werkes
- Gesundheitsamt Peine: **Sozialpsychiatrischer Dienst**, Tel. 05171 / 7000-24

Mitunter sind Gespräche in einer Erziehungsberatungsstelle oder Ehe- und Lebensberatungsstelle schon ausreichend, um ein Beziehungsproblem in der Familie wieder ins Lot zu bringen.

- Jugendamt Peine: **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**, Tel. 05171 / 18081

Alle genannten Stellen helfen

- Eltern, die sich informieren und sich Gedanken machen möchten,
- Eltern, die Zusammenhänge und Hintergründe erkennen möchten,
- Eltern, deren Kinder noch nicht betroffen sind,
- Eltern, die in Sorge sind, weil sie ihre Kinder verändert finden,
- Eltern, deren Kinder bereits abhängig sind,
- Eltern, die vielleicht selbst betroffen sind.

Wir hoffen, Ihnen mit den vier Elternbriefen die richtigen Informationen für alle Fälle an die Hand gegeben zu haben!

Mit den besten Grüßen,
Ihre Realschule Hohenhameln

„Das war sinnvoll.“

Wenn Sie finden, dass die vier Elternbriefe vor den Projekttagen im Januar 2010 sinnvoll waren, geben Sie Ihrem Kind bitte diesen Abschnitt mit zur Schule (Abgabe beim Klassenlehrer).

Mein/unser Kind besucht die Klasse _____.

Organisation und Inhalte der Projekttage

An der Realschule Hohenhameln erfolgen im jährlichen Wechsel:

1. Projekttage unter einem Gesamtmotto, an denen alle Schülerinnen und Schüler zeitgleich und jahrgangsübergreifend beteiligt sind
2. Themenbezogene Projekttage in Doppeljahrgängen

zu 1.)

- Es wird ein übergreifendes Motto gemeinsam mit Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft entwickelt
- Themen der Einzelprojekte erfolgen in Absprache mit Schülern, Eltern und Lehrern
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen an einem Einzelprojekt ihrer Wahl teil
- Projektdauer: 2 bis 4 Tage
- Experten oder Institutionen werden eingeladen
- Außerschulische Lern-Orte werden einbezogen
- Die Ergebnisse der Projektwoche werden der Schulöffentlichkeit präsentiert, nach Möglichkeit an einem „Tag der offenen Tür“ oder im Rahmen eines Schulfestes
- Ziele: Förderung des projektbezogenen Lernens
Förderung des selbständigen Lernens
Förderung der Schulgemeinschaft und des Schulklimas

zu 2.)

- In jedem zweiten Jahr werden jahrgangsbezogene Projekte durchgeführt
- Themenvorschlag:
5/6: Gesundheit und Wohlbefinden
7/8: Suchtprävention
9/10: Gewaltprävention
- Projektdauer: 2 bis 4 Tage
- Termine der Projekttage in den drei Doppeljahrgängen können zeitgleich oder zeitversetzt liegen
- Experten oder Institutionen werden eingeladen
- Außerschulische Lern-Orte werden einbezogen
- Die Ergebnisse der Projekttage werden der Schulöffentlichkeit präsentiert, beispielsweise in Form von Aushängen, kleinen Ausstellungen, Rollenspielen, Referaten oder Vorträgen
- Ziele: Förderung des projektbezogenen Lernens
Förderung des selbständigen Lernens
Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Auseinandersetzung mit den gewählten Themenbereichen

Fachbereichskonferenzleiter und Schulleitung